

favola in musica
alte neue musik

MARIA WEISS

MILLESEICENTOSSETTE | WOLFGANG MITTERER









A misty, sunlit landscape with large trees and a field. The scene is bathed in soft, golden light, suggesting early morning or late afternoon. The trees are dense and leafy, with some showing hints of autumn color. A fence line runs across the middle ground, separating the foreground field from the background. The overall atmosphere is serene and peaceful.

favola in musica
alte neue musik

MARIA WEISS

MILLESEICENTOSSETTE | WOLFGANG MITTERER

Niemand falle der Verzweiflung zum Opfer
und gebe sich der Schwermut hin,
auch wenn er so von Furcht geplagt wird,
die so schrecklich ist, dass sie ans Leben geht.

Denn wenn die dunklen Wolken
das Herz beschweren und
düstere Stürme die Welt erschrecken,
so breitet die Sonne umso heller
ihre leuchtenden Strahlen aus.

Nach dem rauen Frost des kahlen Winters
schmückt der Frühling die Felder mit Blumen.

ALTE MUSIK

AUSGEWÄHLTE WERKE ALTER MUSIK

- 01 ♦ **FOY PORTER** (Monophonisches Virelai)
Guillaume de Machaut (um 1300 – 1377)
 Voce sola | V 25/22 04:31
- 02 ♦ **TOCCATA II ARPEGGIATA** (Venedig 1604)
Giovanni Girolamo Kapsberger (um 1580 – 1651), *Rosario Conte, Theorbe Solo* 02:40
- 03 ♦ **DAL MIO PERMESSO AMATO** Prologo (mit Ritornelli)
Claudio Monteverdi (1567 – 1643)
 L'ORFEO. FAVOLA IN MUSICA, SV. 318 (1607) | *MUSICA* 05:49
- 04 ♦ **CARA SPEME** (Aria)
Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)
 GIULIO CESARE, HWV 17 (1724) | *SESTO* 04:54
- 05 ♦ **QUI D'AMOR** (Aria)
Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)
 ARIODANTE, HWV 33 (1734) | *ARIODANTE* 02:12
- 06 ♦ **BIST DU BEI MIR** (Arie)
Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) [Gottfried Heinrich Stölzer (1690 – 1749)?]
 Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, BWV 508 (1725) 02:24
- 07 ♦ **THY HAND, BELINDA | WHEN I AM LAID IN EARTH**
Henry Purcell (1659 – 1695)
 DIDO AND AENEAS, Z 626 (UA ca. 1688), DIDO 04:42
- 08 ♦ **PASSACAGLIA** (Rom 1640)
Giovanni Girolamo Kapsberger (um 1580 – 1651), *Rosario Conte, Theorbe Solo* 05:00
- 09 ♦ **TRANSIT AETAS** (Aria)
Antonio Vivaldi (1678 – 1741), JUDITHA TRIUMPHANS DEVICTA
 HOLOFERNIS BARBARIE | RV 644 (UA 1716) | *JUDITHA* 04:21

ALTE NEUE MUSIK

WELT- ERSTEINSPIELUNGEN

- 10 ♦ **¡OH TIRANNO CUPIDO!** (Recitado/Rezitativ)
Sebastian Durón (1660 – 1716)
EL IMPOSIBLE MAYOR EN AMOR LE VENCE AMOR (1710) | *Júpiter* 00:28
- 11 ♦ **OTRO ADORA LO QUE ADORO** (Arieta)
Sebastian Durón (1660 – 1716)
EL IMPOSIBLE MAYOR EN AMOR LE VENCE AMOR (1710) | *Júpiter* 03:57
- 12 ♦ **NO APACIBLE ADORADO** (Aria)
Sebastian Durón (1660 – 1716)
EL IMPOSIBLE MAYOR EN AMOR LE VENCE AMOR (1710) | *Júpiter* 01:16
- 13 ♦ **VORRESTI IL SÓ** (Aria)
Antonio Caldara (um 1670 – 1736)
ATENAIDE. DRAMA PER MUSICA (1709?) | *TEODOSIO* 03:31

NEUE ALTE MUSIK

NEUE MUSIK INSPIERIERT VON ALTEN MEISTERN

- 14 ♦ **REMEMBER ME** (2014)
Wolfgang Mitterer (geb. 1958) 06:15
- 15 ♦ **NIEMAND FALLE DER VERZWEIFLUNG ZUM OPFER** (2014)
Wolfgang Mitterer (geb. 1958) 02:26

GESAMTDAUER

51:46

BONUS-VIDEO

QUI D'AMOR | G. F. Händel | ARIODANTE, HWV 33 (1734) | ARIODANTE
Regie, Script, Kamera: silenttapes (Stephanie & Francis Lane)

02:21



Maria Weiss MEZZOSOPRAN

Wolfgang Mitterer KOMPOSITION

milleseicentasette ensemble für alte und neue musik

Rosario Conte THEORBE

Gyöngy Erödi CELLO



THEORBE

Lourdes Uncilla-Moreno,
San Lorenzo del Escorial (Spanien) 2000,
nach einem französischen Modell

CELLO

Kai-Thomas Roth, Bowlish (England) 2004,
nach einem Original von G. B. Guadagnini 1745
(„Ex-Steven Isserlis“)

BAROCKBOGEN

Pierre Patigny (Belgien) 2003, nach einem anonymen
italienischen Modell 1717 ♦ (04-07, 09-13)

RENAISSANCEBOGEN

Hagen Schiffler (Salzburg) 2012, nach einem anonymen
Modell eines Spät-Renaissance-Bogens aus der
„Sammlung Alter Musikinstrumente Wien“,
ca. 1590 ♦ (03)

STIMMUNG

415 HZ

AUFNAHME

Alte Musik, Welt-Ersteinspielungen und Samples für
Neue Musik, aufgenommen in der Kirche am Magda-
lensberg (1059m), Magdalensberg, Kärnten
(Österreich), 16. – 19. November 2013

TON

Tonmeister, Aufnahmeleitung und Mastering:
Jonas Niederstadt | www.carpediemrecords.de

COPYRIGHTS

© + ©: 2014: 1607 Records
„Favola in Musica“ Musik- und Kulturverein
favolainmusica.com | „favola in musica. alte neue
musik“ © Maria Weiss

THEORBO

Lourdes Uncilla-Moreno,
San Lorenzo del Escorial (Spain) 2000
(personally adapted after a French model)

CELLO

Kai-Thomas Roth, Bowlish (England),
spring 2004, after an original by G.B. Guadagnini 1745,
the “Ex-Steven Isserlis”

BAROQUE-BOW

Italian model 1717, made by Pierre Patigny, Belgium,
2003 ♦ 1717 (04-07, 09-13)

RENAISSANCE BOW

A replica of an anonymous late Renaissance bow in
the collection ‘Sammlung Alter Musikinstrumente
Wien’, ca. 1590, made by Hagen Schiffler,
Salzburg 2012 ♦ (03)

INSTRUMENT TUNING

415 HZ

RECORDING

Early music, world first recordings and samples of
‘new’ early music recorded in the Magdalensberg
church (1059m), Magdalensberg, Kärnten (Austria),
16 – 19 November 2013

RECORDING DIRECTION

Sound Balance Engineer, Recording Director and Mas-
tering: Jonas Niederstadt | www.carpediemrecords.de

COPYRIGHTS

© + ©: 2014: 1607 Records | Non Profit Organisation
for Music and Culture “Favola in Musica”
favolainmusica.com | Project Specs “favola in musica.
early new music” © Maria Weiss

1 EINLEITUNG

- 7 Titelgedicht
- 8 Inhalt Musik
- 12 Index

2 ÜBER FAVOLA

- 16 Märchen in Musik
- 18 favola in musica. alte neue musik

3 WERKTEXTE

- 29 Machaut
- 33 Kapsberger
- 37 Monteverdi
- 41 Händel
- 45 Händel
- 49 Bach
- 53 Purcell
- 57 Kapsberger
- 61 Vivaldi
- 64 Durón
- 74 Caldara
- 78 Mitterer

4 BIOGRAFIEN

- 85 Maria Weiss
- 86 Wolfgang Mitterer
- 88 millesecientosette
- 89 Rosario Conte
- 90 Gyöngy Erödi
- 90 Jonas Niederstadt
- 91 Alexander Moore
- 92 Doris Weberberger
- 94 Antonio Martín Moreno
- 96 Marko Deisinger
- 97 elfenkleid
- 98 Paul Weissbacher
- 99 silent tapes

5 TEXTS | ÜBERSETZUNGEN

- 102 Original | Deutsch | English

1 INTRODUCTION

- 119 Title Poem
- 120 Index Music
- 12 Index

2 ABOUT FAVOLA

- 126 Tales in Music
- 128 favola in musica. early new music

3 ABOUT MUSIC

- 139 Machaut
- 143 Kapsberger
- 147 Monteverdi
- 151 Händel
- 155 Händel
- 159 Bach
- 163 Purcell
- 167 Kapsberger
- 171 Vivaldi
- 174 Durón
- 184 Caldara
- 188 Mitterer

4 BIOGRAPHIES

- 195 Maria Weiss
- 196 Wolfgang Mitterer
- 198 millesecientosette
- 201 Rosario Conte
- 202 Gyöngy Erödi
- 203 Jonas Niederstadt
- 204 Alexander Moore
- 205 Doris Weberberger
- 206 Antonio Martín Moreno
- 208 Marko Deisinger
- 209 elfenkleid
- 210 Paul Weissbacher
- 211 silent tapes

6 APENDICE | ANHANG

- 214 Thank you | Danke





favola in musica
Über das Projekt

VORWORT

Alle Geschichten haben irgendwo ihren Anfang.

Die Geschichte von *favola in musica* beginnt irgendwo um 1900 mit Hannes, einem Bergingenieur, der rauen Arbeitsumständen und harten Kriegen trotzen musste. Trotz aller Schwierigkeiten behielt er sich das Herz eines Romantikers, konnte immer Schönes entdecken und sich daran erfreuen. Er sammelte Steine, die er auf Fensterbretter legte, die reden konnten und deren Formen bei ihm lebendig wurden, schrieb Gedichte, fotografierte den Himmel und spielte Harmonika.

Aber er konnte vor allem eines: spannende, packende Märchen erzählen.

Es war einmal...

so begannen die verheißungsvollen Worte meines Großvaters *Hannes*.

Am Abend, schon ins Bett gekuschelt mit meinen beiden Geschwistern, begann er zu erzählen: Märchen und Geschichten von ZauberInnen und AbenteurerInnen, die er für uns erfand. Ich reiste durch Wälder, Wüsten und Schneelandschaften und zitterte mit Maxi, unserem Zauberhelden. So wurde meine Kindheit, eingebettet in Geschichten, Märchen und die von Schlössern, Burgen und geheimnisvollen Orten übersäte Landschaft im Süden von Österreich, zu einer Quelle der Inspiration für mein ganzes Leben.

Hannes lehrte mich, dass die wahre Sonne des Lebens im eigenen Herzen scheint, dass Musik, Märchen und Geschichten uns durch Wirrnisse des Lebens helfen können, und dass man, allen rauen Umständen des Lebens zum Trotz, ein enthusiastischer und positiver Mensch bleiben kann.

*„Denn wenn die dunklen Wolken das Herz beschweren und düstere Stürme die Welt erschrecken, so breitet die Sonne umso heller ihre leuchtenden Strahlen aus.“**

Viele „Schätze“ habe ich hier in langjähriger Arbeit zusammengetragen und hoffe, dass Töne und Klänge, Bilder, Farben und Worte von *favola in musica* Dich inspirieren können.



(*aus: Choro | Pastori, aus: C. Monteverdi, L'Orfeo. Favola in Musica in un prologo e cinque atti | Libretto: A. Striggio junior)



Märchen in Musik

oder wie es zu favola in musica, alle neue musik kam*

The responsibility of the artist
is not to give answers.
It is to ask questions.

Robert Wilson

(entnommen aus: Leo Truchlar: „Lichtmusik, Zur Formensprache zeitgenössischer Kunst“, Teil 2; Münster: LIT Verlag 2013, S. 439)

Kann ALTES gleichzeitig modern oder “NEU”, und NEUES in “ALTEM” verwurzelt sein?

Ist es nicht ein Zeichen “zeitloser Kunst” im umfassenden Sinne, dass sie nicht an Aktualität verliert und sich durch ihre schier unerschöpfliche Vielschichtigkeit InterpretInnen, HörerInnen, LeserInnen, BetrachterInnen durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder neue Ebenen erschließen können?

Wie groß ist die Divergenz zwischen den sich gegenüberstehenden Gegensätzen?

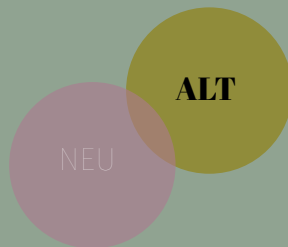
Stehen sie sich in Wahrheit nicht näher als wir denken?

Was passiert wenn sie sich begegnen, überschneiden wie zwei Kreise?

favola in musica. alte neue musik ist ein CD- und Konzertprojekt, um dies auf kreative Weise zu erforschen:

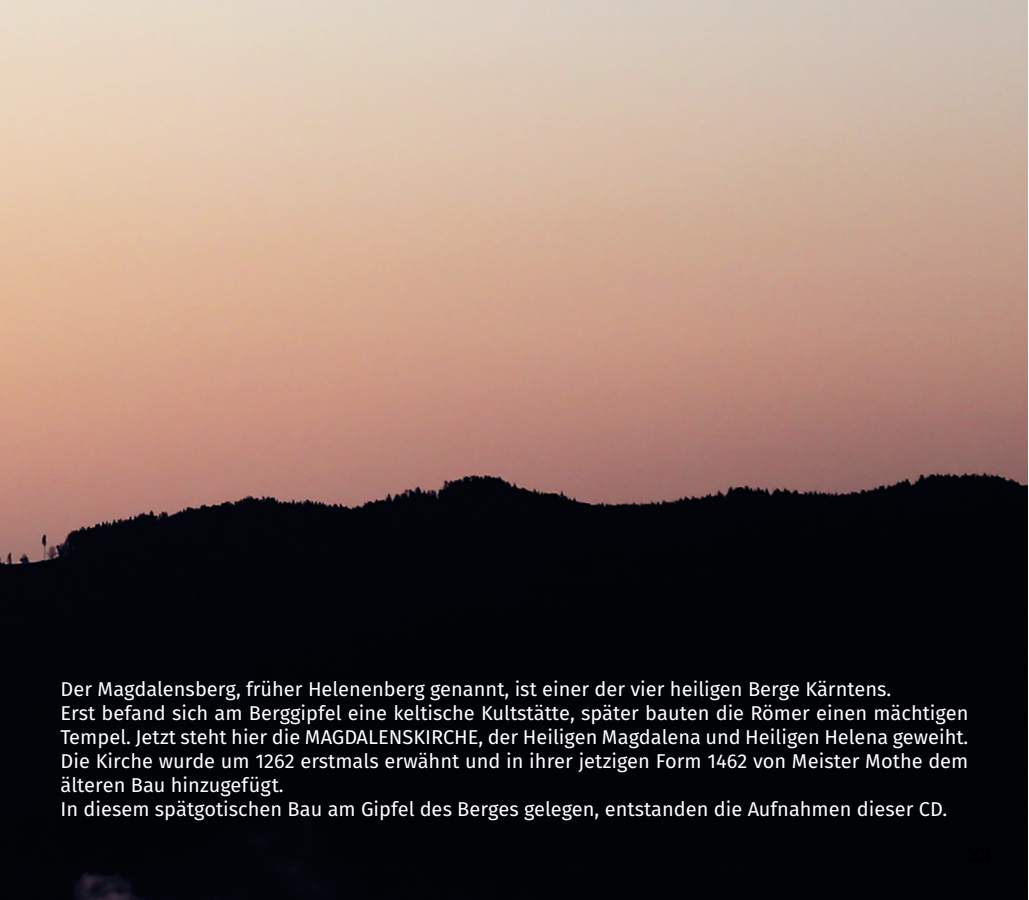
Gegensätze wie **ALTE** und **NEUE** Musik verbinden sich, der Versuch etwas “Zeitloses” zu kreieren, situiert zwischen Raum und Zeit, Tradition und Moderne.

Mehr als nur Kulisse, sondern als ge- und erlebter Raum, erschließen sich dabei verborgene, magische und energetische Orte aus dem Süden Österreichs und sind mit Musik, Wort und Bild in dieses Projekt verwoben.





MAGDALENSBERG, 1059m

The image shows a dark silhouette of a mountain range against a soft, orange and pink sunset sky. The mountains are covered in dense forest, and the overall scene is peaceful and atmospheric.

Der Magdalensberg, früher Helenenberg genannt, ist einer der vier heiligen Berge Kärntens. Erst befand sich am Berggipfel eine keltische Kultstätte, später bauten die Römer einen mächtigen Tempel. Jetzt steht hier die MAGDALENSKIRCHE, der Heiligen Magdalena und Heiligen Helena geweiht. Die Kirche wurde um 1262 erstmals erwähnt und in ihrer jetzigen Form 1462 von Meister Mothe dem älteren Bau hinzugefügt.

In diesem spätgotischen Bau am Gipfel des Berges gelegen, entstanden die Aufnahmen dieser CD.





Werktexte
über die Musikstücke







Foy porter

Guillaume de Machaut (um 1300–1377)

Voce sola (Monophonisches Virelai) | V 25/22

Guillaume de Machaut ist einer der frühesten Künstler, dessen Leben wir einigermaßen vollständig nachzeichnen können und dessen umfassende Betätigungen ein unvergleichlich plastisches Bild seiner Zeit abgeben.

Als Dichter und Komponist in den Diensten mehrerer Adelige prägte der um 1300 wahrscheinlich in der Gegend von Reims geborene Guillaume als einer der ersten das jahrhundertlang gepflegte Verhältnis von Künstlern und ihren Auftraggebern. Dabei ist bemerkenswert, dass Guillaume nach Erreichen einer gewissen Bekanntheit schließlich die Selbstständigkeit bevorzugte – ein Wesenszug, der ihn mit vielen seiner Nachfolger verbindet.

Guillaume de Machaut wird heute gern als ‚Avantgardist‘ seiner Zeit bezeichnet. Er verdankt diesen Titel seinem freien Umgang (ja sogar Bruch) mit teils durch päpstliche Autorität geschützten Prinzipien der Tonkunst. Sein bekanntestes geistliches Werk ist die *Missa de Nostre Dame*, die erste uns bekannte vollständige Vertonung des Messtexts aus einer Hand. In anderen Kompositionen hob er den *cantus firmus*, also die bestimmende Melodie, von der untersten Stimme in den Sopran und machte sie damit für das menschliche Ohr leichter hörbar, eine revolutionäre Tat.

Überhaupt begann Guillaume als erster die Singstimmen von ihrer Bindung an den *cantus firmus* zu lösen und ermöglichte damit mehr Freiheit für musikalische

Gestaltung. Um seine Kunst und die seiner Zeitgenossen von der Vorgängergeneration abzuheben, führte man den Begriff der *Ars Nova* ein, als deren Vollender Guillaume de Machaut heute gilt.

Als Komponist weltlicher Musik vertonte er auf beeindruckende und einfühlsame Weise eigene Gedichte, womit er der Tradition des französischen Minnesangs ein letztes, leuchtendes Denkmal setzte.

„Foy porter“ („Treu will ich Dir bleiben“) lautet der Refrain eines der bekanntesten *Virelais* von Guillaume de Machaut. In dieser freien Versform, die als eine der drei fixen Formen der altfranzösischen Lyrik gilt, singt die Stimme in höchster Verliebtheit über den innig geliebten Menschen. Das Gedicht wirkt heute in seiner höchsten Verzückung fast unwirklich, dabei folgt „Foy porter“ ganz dem Ideal der *Trouvères*, der nordfranzösischen Minnesänger.

Machaut rühmt die Angebetete nicht nur mit schönen Versen, er inszeniert sie gleichzeitig mit einer eingängigen Melodie, die dem Sprachverlauf folgt und gleichzeitig einen musikalischen Fluchtpunkt hat, zu dem sie immer wieder zurückkehrt – damit wird die Liebe zu einem Menschen nicht nur lesbar, sondern auch eindrucksvoll in Musik gesetzt.

Alexander Moore







Qui d'amor

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

ARIODANTE, HWV 33 (1734) | ARIODANTE

Ist es vorstellbar, dass ein sprühender Geist wie Händel auch mit existenzbedrohenden Krisen zu kämpfen hatte? Die Geschichte vor und rund um die Entstehung seiner Oper „Ariodante“ lässt es zumindest erahnen: In den frühen 1730er Jahren befand sich Händel am Ende seiner Kräfte.

Das Leben als Komponist, Impresario und Veranstalter war anstrengend. Zum einen lag das an den Allüren einer schwer zu bändigenden Sängerriege und dem nach Sensationen lechzenden Publikum in London: immer neue Erfindungen mussten her, um die Gier nach halbsbrecherischer Virtuosität und dramatischen Effekten zu stillen. 1733 verjagte der streitlustige Händel obendrein seinen selbstverliebten Kastraten-Superstar Senesino, und ein Großteil seiner Sängerschar ging in Folge von selbst. Zur gleichen Zeit eröffnete die konkurrierende *Opera of Nobility* ihren Betrieb. Der Wettbewerb war von Anfang an vom ruinösen Ende für beide Unternehmen gekennzeichnet – auch eine Großstadt wie London konnte zwei so mächtige Opernschlachtschiffe nicht tragen. Der Kampf zwischen den Unternehmen war Stadtgespräch, und mehr noch, die Rivalität zwischen dem König und dem Kronprinz wurde stellvertretend in der Unterstützung der beiden Royals für je eines der beiden Opernhäuser ausgetragen.

Händel musste nun schnell reagieren, um das Schlimmste zu verhindern. Er präsentierte den Londonern Ende 1733 den zuvor am österreichischen Kaiserhof angestellten Kastraten Giovanni Carestini, dem er einige seiner heute bekanntesten Opern auf den Leib schrieb. Nach „Orlando“ (1734) folgte im Jänner 1735 mit „Ariodante“ und im April mit „Alcina“ die Gegenoffensive. Alle drei Opern beziehen ihre Handlung aus dem 1532 veröffentlichten Ritterepos „Orlando furioso“ von Ludovico Ariosto, setzen inhaltlich aber auf unterschiedliche Motive dieses Liebeskonflikts.

In „Ariodante“ geht es um eine geschickt eingefädelte Intrige, nach deren Aufdeckung das zuvor schon glückliche Paar der schottischen Prinzessin *Ginevra* und des Ritters *Ariodante* erneut triumphiert.

Die Arie „Qui d'amor“ steht am Beginn der Gartenszene des ersten Akts und beschwört mit ihrer zarten Stimmung den aus der antiken Literatur überlieferten *locus amoenus* herauf, den idealen Platz, an dem Liebende einander begegnen. Mit der sanft pulsierenden Begleitung und den Oboenstimmen ist die Musik ganz der pastoralen Stimmung und der unge-trübten Liebe verpflichtet.







Bist du bei mir

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
 [Gottfried Heinrich Stölzer (1690 – 1749)?]
 (Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, BWV 508 (1725))

Über den anmutig-entrückten Klängen der Arie „Bist du bei mir“ schweben zwei Namen, von denen nur einer hohe Bekanntheit hat: Johann Sebastian Bach.

Ihm zur Seite gestellt ist als so gut wie sicherer Schöpfer dieser kontemplativen und einprägsamen Melodie Gottfried Heinrich Stölzel (1690 – 1749), der nach verschiedenen Stationen unter anderem Hofkapellmeister in Gotha war.

Zwar galt Bach lange als der Komponist der Arie, aber mit dem Voranschreiten der Nachforschungen wuchs auch die Gewissheit, dass man Stölzel als den Komponisten ansehen muss – es dürfte unter Bedacht auf die Macht der Gewohnheit noch dauern, bis er seinen verdienten Platz einnehmen kann. Wie kam es zu dieser musikgeschichtlichen Unschärfe? Sie ist in einer gängigen Praxis des häuslichen Musiklebens zu Bachs Zeit begründet:

Für seine Familie schrieb der Komponist Notenbüchlein, von denen die beiden „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach“ bekannt wurden und besonders für Lernende des Klavierspiels von besonderem Reiz sind.

Bachs Familie benutzten sie nicht nur wie gedacht als Übungshefte, sondern nahmen die von Johann Sebastian zusammengetragenen Stücke als Ausgangspunkt für eine persönliche Sammlung.

So gelangten im Laufe der Zeit Werke anderer Komponisten in der Form loser, eingelegter Blätter in die Hefte.

Als man im zweiten Notenbüchlein Anna Magdalenas die Arie „Bist du bei mir“ in ihrer Handschrift fand, nahm man berechtigterweise an, dass sie ein Stück ihres Mannes kopiert und in das Heft eingelegt hatte.

Der Irrtum blieb lange ungeklärt – bis zu den Wirren des zweiten Weltkriegs war das Autograph im Archiv der Berliner Sing-Akademie aufbewahrt.

Nach dem Krieg verloren sich die Spuren des Archivs und es sollte bis 1999 dauern, ehe die Sammlung in Kiew unbeschadet wiedergefunden wurde. Weitere Forschungen ergaben, dass die Melodie „Bist du bei mir“ in Gottfried Heinrich Stölzels verschollener Oper „Diomedes, oder die triumphierende Unschuld“ (1718) zu finden ist und wahrscheinlich nicht von Bach stammt.

Ungeachtet der Ursprungsfrage ist „Bist du bei mir“ ein beruhigter und freudenvoller Abgesang, der durch sein pulsierendes Voranschreiten und die ausgewogene Melodie betört.

Dabei spielt es kaum eine Rolle, ob die hingebungsvollen Worte einem lieben Menschen oder Gott zugehört sind – es ist die Gefasstheit und Ruhe, mit der die Stimme in der Gewissheit des Beschütztseins ihr irdisches Leben aushaucht.

Liebvoller und schöner kann ein Ende nicht klingen.







Transit Aetas

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

JUDITHA TRIUMPHANS DEVICTA HOLOFERNIS BARBARIE RV 644 (UA 1716) | JUDITHA

Vivaldis Ruhm ist im heutigen Musikleben zum Großteil auf seinen „Vier Jahreszeiten“ begründet, die den tiefen Blick auf das gewaltige Œuvre des ‚roten Priesters‘ aus Venedig mitunter etwas verschleiern.

Denn auch abseits des Klassik-Karussells rund um Frühling, Sommer, Herbst und Winter haben wir es mit einem der Superstars des Barock zu tun, der an Einfluss auf die das Musikleben seiner Zeit und die Nachwelt unübertroffen bleibt. Vivaldis erste große Schaffensphase fiel in die Zeit von 1703 bis 1718 als er Lehrer am *Ospedale della Pietà* (einem Internat für nicht heilrättsfähige Mädchen) war und dort als *Maestro de' concerti* ein Orchester aufbaute, das schon bald weit über Venedigs Grenzen hinaus berühmt wurde. Neben zahllosen Instrumentalwerken reizten ihn schließlich auch die Oper und das Oratorium: 1716 präsentierte er den Venezianern „Juditha triumphans“ und setzte damit den siegreichen Feldherren (darunter Prinz Eugen) des österreichisch-venezianischen Kriegs gegen die Türken ein Denkmal.

Um den Bezug zum Kriegsgeschehen zu verschleiern und gleichzeitig das anfänglich sehr geringe Kriegsglück der Venezianer anzudeuten, wählten Vivaldi und sein Librettist Jacopo Casseti den alttestamentarischen Stoff des Buchs Judith: Die israelische Stadt Bethulien (also die venezianischen Besitztümer im Mittelmeer) wird von assyrischen Truppen (gemeint sind die Türken)

unter dem Kommando des ruchlosen General Holofernes belagert. Die jüdische Witwe *Judith* geht in das assyrische Lager und will um Gnade für ihr Volk bitten, stellt aber überrascht fest, dass sich *Holofernes* in sie verliebt und ihr quasi zu Füßen liegt. *Judith* täuscht Interesse vor und gibt dem Liebeswerben nach. Nach einem üppigen Mahl schläft der sturzbetrunkene Mann in *Judiths* Armen ein, sie nützt die Situation und enthauptet *Holofernes*. Bethulien ist gerettet – *Judith* triumphiert. „Transit aetas“ ist in seinem dramaturgischen Zusammenhang ein Lied von Sein und Schein. Die Arie ist ein Schlaflied für *Holofernes* und lässt mit keinem Wort und keiner Note den unmittelbar folgenden Mord erkennen. Es zählt zu den reizvollen Freiheiten des Barock, bei der künstlerischen Aneignung jedes passende Mittel zur Verstärkung einzusetzen. Diese Szene mit einer (in Vivaldis Original) Mandoline zu begleiten, ist ein aparter Kunstgriff, der dem Gesamtbild etwas Unschuldiges und Intimes gibt. Und wir erleben *Judith* in dieser Szene keineswegs nur kaltblütig, sie hadert durchaus mit der Legitimität dieser heimtückischen Tat. *Holofernes* hat sich ihr gegenüber schließlich großzügig gezeigt, doch tut das dem Vorhaben letztlich keinen Abbruch. Die Zärtlichkeit der Schlafmusik steht in fast grausigem Kontrast zu den blutigen Umständen.

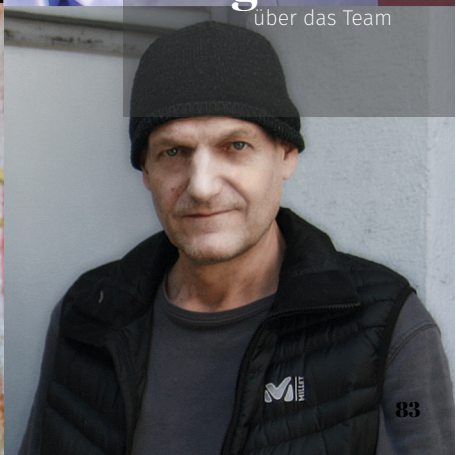









Biografien
über das Team



A portrait of Maria Weiss, a mezzo-soprano, standing in a stone archway. She is wearing a brown velvet jacket over a light-colored top. Her long brown hair is styled down, and she has a calm expression. The background is a textured stone wall with a large, dark archway behind her.

Maria Weiss

MEZZOSOPRAN

favola in musica Initiatorin &
Künstlerische Leitung

„Die Stimme ist prachtvoll, die Dauerspannung der Bühnenpräsenz atemberaubend“, „ein herrlicher Mezzo mit orgelner Tiefe“, „perfekte Körperpräsenz“ oder „ein sängerisches und darstellerisches Gesamtkunstwerk“ sind Auszüge aus Pressekritiken zur österreichischen Sängerin Maria Weiss.

Mit Repertoireschwerpunkten in den Bereichen Alter und Zeitgenössischer Musik widmet sich Maria Weiss im Besonderen Erstaufführungen (vergessener) Werke der älteren und neuen Musikliteratur.

Gesangsstudium in Florenz (Italien) am Staatlichen Konservatorium „Luigi Cherubini“, Abschluss an der Kunstuniversität Graz (Österreich) bei KS Joanna Borowska. Meisterklassen bei Angelika Kirchschlager, Teresa Berganza und Jorge Sirena folgten. Seitdem arbeitet Maria Weiss mit der Mezzosopranistin Glenys Linos.

Mit Schwerpunkt im Barockrepertoire verkörperte sie u.a. Rollen wie *Bradamante* oder *Gismonda* (Händel), *Megalce* (Vivaldi), *Lisinga* (Gluck), Zeitgenössisches wie W. Rihms Oper „Jakob Lenz“ (*Stimme*) oder *Baiana* in der europäischen Erstaufführung der brasilianischen Oper „Pedro Malazarte“ von Mozart C. Guarnieri. Beispiele für Erstaufführungen im Barock sind *Palante* in der österreichischen Erstaufführung der Oper „La Guerra de los Gigantes“, Júpiter in „El imposible mayor en amor le vence Amor“ (S. Durón) oder *Aurora* in der Europapremiere von „L'Oracolo del Fato“ (F. Gasparini). Ihr musikalisches Spektrum umfasst das selten gespielte Repertoire der Renaissance und des Barocks, die wichtigsten Mozart Partien ihres Faches, bis hin zu den Operetten Jacques Offenbachs.

Sie arbeitete mit RegisseurInnen wie Frank Castorf, Philippe Arlaud, John Lloyd Davies oder der Barockgestik-Spezialistin Sigrid T'Hoof. Zusammenarbeit mit Dirigenten und Musikern wie Stefan Asbury, Domingo Hindoyan, David Levi, Rubén Dubrovsky, Luca Pianca, Gérard Korsten, Rogério Gonçalves, Jörg Zwicker, Thomas Platzgummer, Wolfgang Mittler, James Pearson oder Franco Pavan und musikalischen Partnern wie dem Bach Consort Wien, dem Klangforum Wien, dem Ensemble Claudiana, dem Harmony of Nations Baroque Orchestra, Il Concerto Tivoli, der Camerata Argentea, A Corte Musical, der Capella Leopoldina, den Grazer Symphonikern oder dem Vorarlberger Symphonieorchester.

Engagements führten Maria Weiss u.a. zu den Wiener Festwochen, an das Konzerthaus Wien, an das Opernhaus Graz, zur „trigonale. festival für alte musik“, an das Bregenzer Festspielhaus, zum Feldkirch Festival, an das Festspielhaus Dornbirn, an die Kammeroper Graz, an das Klagenfurter Konzerthaus, zu den Donauefestwochen im Strudengau, zum BOV Opera Festival am Teatru Manoel in Valetta (Malta) oder zum Ateneu Barcelonés in Spanien.

Als Liedsängerin spezialisierte sich Maria Weiss unter Anleitung von Teresa Berganza und Isabel Aragón auf das spanische und lateinamerikanische Repertoire (insbesondere Lieder von De Falla, Granados, Guridi, Montsalvatge, Rodrigo, Leon und Villa-Lobos).

Ihre schauspielerische Bühnenpräsenz wurde u.a. mit der Kritik „begnadete Sing-Schauspielerin“ (*Kritisches Journal für Alte Musik*) gewürdigt. Neben ihrer Gesangsausbildung studierte Maria Weiss Schauspiel am „Lee Strasberg Film & Theatre Institute“ in New York (USA). Sie dreht regelmäßig Kurz- und Spielfilme. Ihr letzter Spielfilm „Spanien“ (Regie: Anja Salomonitz) hatte Premiere bei der Biennale 2012. Die letzte mehrfach ausgezeichnete CD, Ersteinspielung der spanischen Barockoper „La Guerra de los Gigantes“ von S. Durón (Label *Panclassics*) mit dem Ensemble „A Corte Musical“ bekam hervorragende Kritiken.

www.mariaweiss.at

Wolfgang Mitterer wurde 1958 in Lienz in Osttirol geboren und wuchs im Umfeld von bodenständiger Kirchen- und Blasmusik auf. 1977 lenkte er sein Interesse an der Orgel in die geregelten Bahnen eines Instrumentalstudiums in Graz, ein Jahr später wechselte er an die Musikhochschule Wien und studierte Orgel bei Herbert Tachezi und Komposition bei Heinrich Gattermeyer.

1983 ging er zur Erforschung von Elektroakustik an das EMS Stockholm, 1988 verbrachte er ein Jahr als Stipendiat des Unterrichtsministeriums in Rom.

Zu dem Zeitpunkt befand sich Wolfgang Mitterer bereits auf einer aufregenden musikalischen Reise durch experimentelle Regionen und war als Mitbetreiber von kollektiven Ensembles in verschiedenen stilistischen Grenzbereichen zwischen Jazz, Volksmusik, New Wave und Geräuschmusik unterwegs. Er musizierte mit Gruppen wie „Hirn mit Ei“, „Call Boys Inc.“, „Pat Brothers“, „Dirty Tones“, „Matador“ und mit Musikerinnen und Musikern wie Linda Sharrock, Gunter Schneider, Wolfgang Reisinger, Klaus Dickbauer, Hozan Yamamoto, Tscho Theissing und Tom Cora.

Das Unvorhersehbare und Unerwartete als Auslöser von musikalischen Prozessen prägt Wolfgang Mitterers Musik. Er vernetzt instrumentale und vokale Live-Ensembles mit elektronischen Ringbeschallungen, setzt Sägewerke und alte Kirchenorgeln in neue Klangbewegung und bindet Tausende Choristen und mehrere Blasmusikkapellen in sei-

ne kompositorischen Aktionen ein. Improvisation überlagert fixierte Notation.

Er hat regelmäßig Performances als Solist und Auftritte im Kollektiv bei internationalen Festivals und Konzerthäusern und erhält Aufträge zu Kompositionen von bedeutenden Kulturveranstaltern wie den Wiener Festwochen, dem Steirischen Herbst, Wien Modern, dem Wiener Konzerthaus, den Tiroler Festspielen Ertl, den Klangspuren Schwaz, dem ORF, WDR und SRG.

Für sein Wirken als Musiker und Komponist erhielt er u. a. den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, ein Staatsstipendium der Republik Österreich, einen Preis der Ars Electronica, den Max-Brand-Preis, den Prix Futura Berlin und den Emil-Berlanda-Preis. Der Werkkatalog Wolfgang

Mitterers umfasst inzwischen mehr als 100 Werke für verschiedenste Besetzungen, von der „Amusie“ für sechs Musiker, Lautsprecher und kaputte Kirchenorgel über „und träumte seltsam“ für Sopran, kleinen Chor und Ensemble, „Ka und der Pavian“ für Chor, 13 Musiker und Ringbeschallung, „Net-words 1-5“ für elf Spieler und Acht-Kanal-Band bis zu „Fisis“ für Symphonieorchester und der Oper „Massacre“ (Uraufführung 2003 bei den Wiener Festwochen).

Wolfgang Mitterer lehrte „Musik und Computer“ an der Musikuniversität Wien.

www.wolfgangmitterer.com



Wolfgang Mitterer

KOMPOSITION

milleseicentsette

ensemble für alte und neue musik



GEGRÜNDET von Maria Weiss, musiziert das Ensemble auf Originalinstrumenten gemeinsam mit langjährigen musikalischen KollegInnen und FreundInnen.

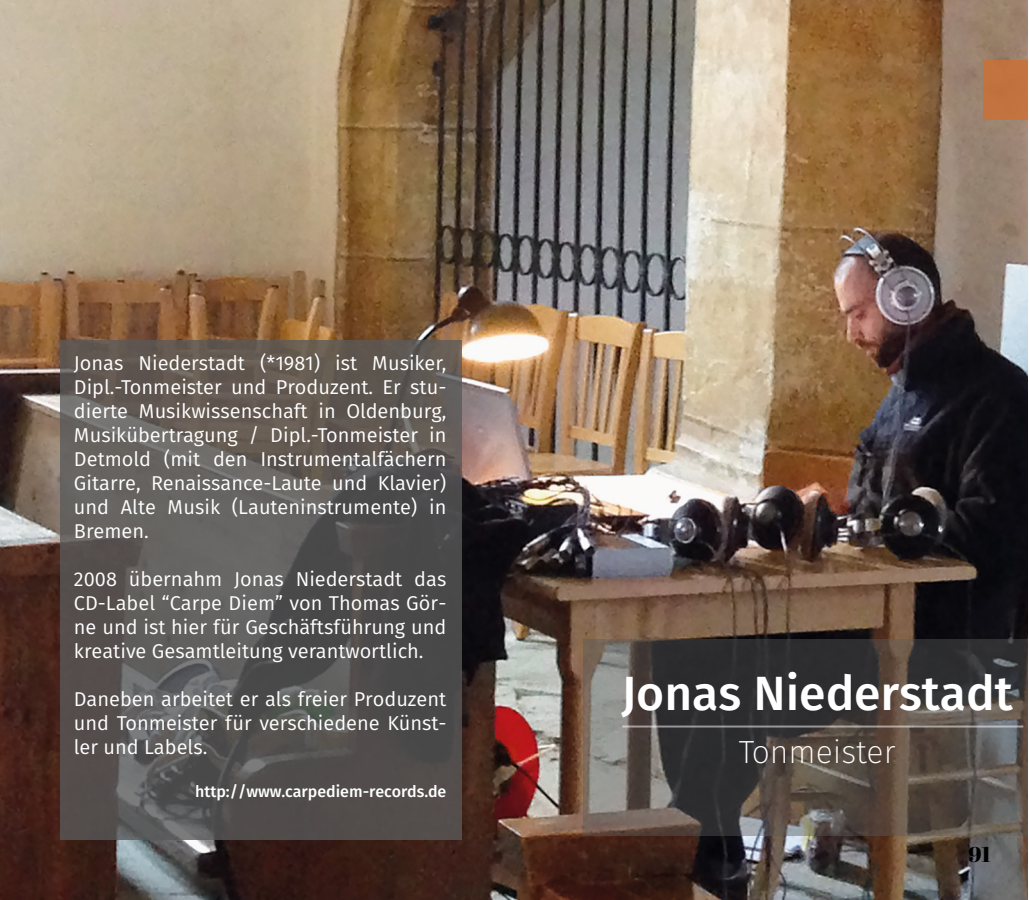
INTENTION: Auf höchstem musikalischen Niveau die existentiellen Schichten von Werken auf der Suche nach einer eigenen musikalischen Sprache erkunden.

Rosario Conte wurde 1966 in Taranto (Italien) geboren. Gitarrendiplom und Lautendiplom am Konservatorium "N. Piccinni" in Bari mit Auszeichnung. Zwischen 2002 und 2004 studierte Rosario Conte bei Hopkinson Smith an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel. Regelmässig tritt er als Solist und in kammermusikalischen Besetzungen bei verschiedenen Festivals und Konzerten in Italien, Spanien, Frankreich, Portugal, Litaauen, Bolivien, Österreich, Deutschland, Ukraine und in der Schweiz auf. Als Continuo-Begleiter spielt er u.a. mit den Orchestern La Lyra di Amphione, La Confraternita de' Musici, Accademia Bizantina, Kammerorchester Basel barock, Freiburger Barockorchester, dem Zürcher Barockorchester Musica Inaudita, L'Amoroso, dem Baltasar Neumann Ensemble und mit dem Ensemble La Tempesta. Rosario Conte musiziert zusammen mit Solisten und Dirigenten wie Stefano Montanari, Giuliano Carmignola, Ottavio Dantone, Cecilia Bartoli, Guido Balestracci und Thomas Hengelbrock.



Rosario Conte

THEORBE

A photograph of Jonas Niederstadt in a recording studio. He is wearing large headphones and is focused on his work at a wooden table. On the table, there is a laptop, a microphone, and several pairs of headphones. The background shows a room with stone walls, a window with a metal grille, and several wooden chairs stacked together.

Jonas Niederstadt (*1981) ist Musiker, Dipl.-Tonmeister und Produzent. Er studierte Musikwissenschaft in Oldenburg, Musikübertragung / Dipl.-Tonmeister in Detmold (mit den Instrumentalfächern Gitarre, Renaissance-Laute und Klavier) und Alte Musik (Lauteninstrumente) in Bremen.

2008 übernahm Jonas Niederstadt das CD-Label "Carpe Diem" von Thomas Görne und ist hier für Geschäftsführung und kreative Gesamtleitung verantwortlich.

Daneben arbeitet er als freier Produzent und Tonmeister für verschiedene Künstler und Labels.

<http://www.carpediem-records.de>

Jonas Niederstadt
Tonmeister

Hinter *silent tapes* steht das Ehepaar Stephanie und Francis Lane. Sie haben ihre Leidenschaft zur Kunst mit der für Philanthropie vereint, um das Leben von jenen Menschen positiv zu beeinflussen, die es am dringlichsten benötigen, und um ihnen durch ihre Kunst Hoffnung zu vermitteln. Das Projekt „50 Kids 50 Cameras“, ein fünfwöchiger Foto-Workshop für Kinder der brasilianischen Favelas, wurde auf MTV Brasilien ausgestrahlt. Über die bisherige Arbeit von *silent tapes* ist weltweit in verschiedenen Zeitschriften und Nachrichtenmedien berichtet worden. Das Ehepaar hat auch Musikvideos für verschiedene Künstler gedreht. Im Herbst 2014 wird ihr erster Dokumentarfilm „50 Kids 50 Cameras“ erscheinen.

silent tapes

MUSIKVIDEO







texts | translations
Texte | Übersetzungen



01 FOY PORTER

GUILLAUME DE MACHAUT

(c. 1300 – 1377)

Voce sola

MONOPHONISCHES VIRELAI

V 25/22

Foy porter, honneur garder
Et pais querir, obeir
Doubter, servir, et honnourer
Vous vueil jusques au morir
Dame sans per.

I.

Car tant vous aim, sans mentir
Qu'on poroit avant tarir
La haute mer
Et ses ondes retenir
Que me peusse alentir de vous amer.
Sans fausser; car mi penser,
Mi souvenir, mi plaisir
Et mi desir sont sans finer
En vous que ne puis guerpir
n'entroublir

II.

Il ne'est joie ne joir
N'autre bien qu'on puist sentir
N'imaginer
Qui ne me samble languir,
Quant vo douceur adoucir vuet mon amer:
Dont loer et aouer
Et vous cremier, tout souffrir,
Tout conjoir, Tout endurer
Vueil plus que je ne desir
Guerredonner.

Foy porter . . .

III.

Vous estes le vray saphir

MONOPHONISCHES VIRELAI

V 25/22

Deine Treue, deine Ehre wahren,
den Frieden suchen, gehorchen
dich ehren, dir dienen, dich achten
dich anbeten bis zum Tod,
Frau ohne Makel.

I.

So sehr liebe ich dich, so wahrhaftig,
dass man eher
tiefe Meere austrocknen
und ihre Wellen zurückhalten könnte,
als mich davon abzuhalten
dich zu lieben.

Liebe ohne Falsch; denn meine Gedanken,
mein Erinnern, meine Freude, mein Sehnen
sind allzeit auf dich gerichtet,
dich, die ich nicht verlassen
und vergessen kann.

II.

Es gibt keine Freude oder Freuen,
noch irgendetwas Gutes, das man fühlen,
sich vorstellen kann,
das es wert wäre zu ersehnen, wenn deine Süße meine
Bitternis lindert.

Dich preisen, dich anbeten, dich achten,
alles ertragen, alles von dir fernhalten,
alles erdulden, zählt mir mehr
als jede Anerkennung.

Deine Treue, deine Ehre wahren, ...

III.

Du bist ein reiner Saphir,

MONOPHONIC VIRELAI

V 25/22

I want to stay faithful, guard your honor,
Seek peace, obey
Fear, serve and honor you,
Until death,
Peerless Lady.

I.

For I love you so much, truly,
that one could sooner dry up
the deep sea
and hold back its waves
than I could constrain myself
from loving you,
without falsehood; for my thoughts
my memories, my pleasures
and my desires are perpetually
of you, whom I cannot leave
or even briefly forget.

II.

There is no joy or pleasure
or any other good that one could feel
or imagine
which does not seem to me worthless whenever your
sweetness wants
to sweeten my bitterness.
Therefore I want to praise and adore and fear you,
suffer everything, experience everything, endure
everything more than I desire any reward.

I want to stay faithful . . .

III.

You are the true sapphire

01 FOY PORTER

GUILLAUME DE MACHAUT

(c. 1300 – 1377)

Voce sola

Qui puet tous mes maus
garir et terminer.
Esmeraude a resjoir,
Rubis pour cuers esclarcir
et conforter.

Vo parler, vo regarder,
Vo maintenir, font fuir et enhair
et despiter
Tout vice et tout bien cherir
et desirer

Foy porter . . .

Text: Guillaume de Machaut

03 DAL MIO PERMESSO

CLAUDIO MONTEVERDI

(1567 – 1643)

L'ORFEO. FAVOLA IN MUSICA,

SV. 318 (1607) | MUSICA

Prologo

La Musica

Dal mio Permesso amato à voi ne vegno,
Incliti Eroi, sangue gentil de' Regi,
Di cui narra la Fama eccelsi pregi,
Né giunge al ver, perch'è tropp'alto il segno.

Io la Musica son, ch'ai dolci accenti
Sò far tranquillo ogni turbato core,
Et hor di nobil ira, ed hor d'Amore
Poss'infiappar le più gelate menti.

Io su Cetera d'or cantando soglio
Mortal orecchio lusingar tal'hora;
E in questa guisa à l'armonia sonora
De la lira del ciel più l'alme invoglio.

Quinci à dirvi d'Orfeo desio mi sprona,
D'Orfeo che trasse al suo cantar le fere,

der alle mein Leiden
heilt und beendet.
Ein Smaragd der Freude,
ein Rubin, der das Herz erleichtert
und tröstet.

Deine Sprache, dein Aussehen,
dein Auftreten,
lässt alles Böse fliehen, es hassen,
verachten, alles Gute lieben
und ersehnen.

Deine Treue, deine Ehre wahren, ...

Prolog

Die Musik

Vom Quell meines geliebten Permessos komme ich zu euch,
Helden von Ruhm und königlichem Blut. Die Sage erzählt von
euren glorreichen Taten, wird diesen aber nicht gerecht.
Es sind zu viele.

Ich bin die Musik, die mit sanften Tönen
jedes ruhelose Herz zu beruhigen weiß,
und bald mit erhabendem Zorn, bald mit Liebe auch zu Eis
erstarrte Geister entflammt.

Zur goldnen Leier singe ich, manchmal verzaubre ich der
Menschen Ohr; und erwecke so mit
wohlklingender Harmonie die Sehnsucht nach himmlischen
Klängen in den Seelen.

Nun möchte ich euch von Orpheus berichten,
von Orpheus, der mit seinem Singen wilde Tiere zähmte, der

that can heal
and end all my sufferings,
the emerald which brings rejoicing,
the ruby to brighten and
comfort the heart.

Your speech, your looks,
Your bearing,
make one flee and hate and detest
all vice and cherish
and desire all that is good.

I want to stay faithful. . .

Prologue

Music

From my beloved Permessus I come to you, glorious
heroes of noble blood, on whom fame confers many a
valiant deed, but falls short of truth, because there are
too many.

I am the Music, who with sweet accents,
may appease all restless hearts,
and now with sublime anger, now with love, may fire up
even the most frozen minds.

Singing to a golden lyre, I oftentimes enchant a human
soul, and in this guise
with sweet harmony awaken in their hearts the longing
for the heavenly lyre.

Now I shall speak to you of Orpheus,
who tamed wild beasts with his chants, and who made



A misty, sunlit landscape with large trees and a field. The scene is bathed in soft, golden light, suggesting early morning or late afternoon. The trees are dense and leafy, with some showing hints of autumn color. A fence line runs across the middle ground, separating the foreground field from the background. The overall atmosphere is serene and ethereal.

favola in musica
early new music

MARIA WEISS

MILLESEICENTOSSETTE | WOLFGANG MITTERER

No one, in despair,
shall give himself to grief,
even when it is so mighty
that it threatens to destroy us.

For when dark clouds encumber our hearts and
horrendous storms threaten earth,
then the sun pours down
more brilliantly her radiant beams.

After the harsh frost of bleak winter,
spring adorns the fields with flowers.

EARLY MUSIC

SELECTED EARLY MUSIC WORKS

- 01 ♦ **FOY PORTER** (Monophonique Virelai)
Guillaume de Machaut (c. 1300 – 1377)
 Voce sola | V 25/22 04:31
- 02 ♦ **TOCCATA II ARPEGGIATA** (Venice 1604)
Giovanni Girolamo Kapsberger (c. 1580 – 1651), *Rosario Conte, Theorbo Solo* 02:40
- 03 ♦ **DAL MIO PERMESSO AMATO** Prologo (with Ritornelli)
Claudio Monteverdi (1567 – 1643)
 L'ORFEO. FAVOLA IN MUSICA, SV. 318 (1607) | *MUSICA* 05:49
- 04 ♦ **CARA SPEME** (Aria)
Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)
 GIULIO CESARE, HWV 17 (1724) | *SESTO* 04:54
- 05 ♦ **QUI D'AMOR** (Aria)
Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)
 ARIODANTE, HWV 33 (1734) | *ARIODANTE* 02:12
- 06 ♦ **BIST DU BEI MIR** (Aria)
Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) | [Gottfried Heinrich Stölzer (1690 – 1749)?]
 Little Book of Music for Anna Magdalena Bach, BWV 508 (1725) 02:24
- 07 ♦ **THY HAND, BELINDA | WHEN I AM LAID IN EARTH**
Henry Purcell (1659 – 1695)
 DIDO AND AENEAS, Z 626 (UA c. 1688), *DIDO* 04:42
- 08 ♦ **PASSACAGLIA** (Rome 1640)
Giovanni Girolamo Kapsberger (c. 1580 – 1651), *Rosario Conte, Theorbo Solo* 05:00
- 09 ♦ **TRANSIT AETAS** (Aria)
Antonio Vivaldi (1678 – 1741), *JUDITHA TRIUMPHANS DEVICTA*
 HOLOFERNIS BARBARIE | RV 644 (UA 1716) | *JUDITHA* 04:21

EARLY NEW MUSIC

WORLD FIRST RECORDINGS

- 10 ♦ **¡OH TIRANNO CUPIDO!** (Recitado/Rezitative)
Sebastian Durón (1660 – 1716)
EL IMPOSIBLE MAYOR EN AMOR LE VENCE AMOR (1710) | *Júpiter* 00:28
- 11 ♦ **OTRO ADORA LO QUE ADORO** (Arietta)
Sebastian Durón (1660 – 1716)
EL IMPOSIBLE MAYOR EN AMOR LE VENCE AMOR (1710) | *Júpiter* 03:57
- 12 ♦ **NO APACIBLE ADORADO** (Aria)
Sebastian Durón (1660 – 1716)
EL IMPOSIBLE MAYOR EN AMOR LE VENCE AMOR (1710) | *Júpiter* 01:16
- 13 ♦ **VORRESTI IL SÓ**
Antonio Caldara (about 1670 – 1736)
ATENAIDE. DRAMA PER MUSICA (1709?) | *TEODOSIO* 03:31

NEW EARLY MUSIC

NEW MUSIC INSPIRED BY EARLY MASTERS

- 14 ♦ **REMEMBER ME** (2014)
Wolfgang Mitterer (born 1958) 06:15
- 15 ♦ **NIEMAND FALLE DER VERZWEIFLUNG ZUM OPFER** (2014)
Wolfgang Mitterer (born 1958) 02:26

TOTAL TIMING

51:46

BONUS VIDEO

QUI D'AMOR | G. F. Händel | ARIODANTE, HWV 33 (1734) | ARIODANTE

Director, Script, Camera: silent tapes (Stephanie & Francis Lane)

02:21





favola in musica
about the project

PREFACE

All good stories have to start somewhere. The story of *favola in musica* begins around 1900, with Hannes, a mining engineer, who was faced with tough working conditions and difficult wars. Notwithstanding the challenges, he stayed a romantic at heart, always able to see and enjoy beauty. He collected stones, which he put on the windowsill and turned into living and talking shapes; he wrote poems, photographed the sky and played the harmonica. But most of all, he excelled at telling exciting and gripping stories.


Once upon a time...

Those were my grandfather Hannes' potent words. At bedtime, when I was snuggled up in bed with my two siblings, he would tell fairy tales and stories and invent for us magicians and adventurers. I travelled through forests, deserts and snowy landscapes, fearing for our magical hero Maxi. This is how my childhood, wrapped up in fairy tales and stories, and the southern Austrian landscape, peppered with castles and mysterious places, became a source of inspiration for my entire life. Hannes taught me that the sun of life can only truly shine in the human heart, that music, fairy tales and stories can help you through the confusions of life and that, despite the harsh realities, it is possible to remain an enthusiastic and positive person.

I have collected these numerous treasures over many years and hope that the notes and sounds, images and words of *favola in musica* are able to inspire you.

Maxia

(*In: Choro | Pastori, aus: C. Monteverdi, L'Orfeo. Favola in Musica in un prologo e cinque atti | Libretto: A. Striggio junior)



Fairy Tale in Music

*or how Favola in musica. early new music"
came to be*

Pivotal events in history have repercussions, which are like large circles drawn with a compass on paper.

SUCH A PIVOTAL EVENT TOOK PLACE ON 24 FEBRUARY 1607.

The performance of “L’Orfeo” in the Sala dei Fiumi at the Palazzo Ducale in Mantua went down in music history. Like a key unlocking a door, this work has opened up new musical worlds.

Here, the traditional “*primar practica*” and the modern “*seconda practica*” are brought to perfection. Tradition and “revolution” unite in one of history’s pivotal moments.

The “dance” around the old and new, tradition and innovation, questions without the need to provide answers but to spark creative processes, embarking on a journey of song and music like Orfeo, regarding the journey as a reward in itself, not as a means to an end: those are the key components of *favola in musica*. *early new music*.

EARLY MUSIC

selected pieces of early music

“EARLY ‘NEW’ MUSIC“

world first recordings of early music

“NEW ‘EARLY’ MUSIC“

contemporary compositions that are specially commissioned for this project and inspired by early masters.”-

Favola in Musica” (engl. “fairy tale in music”) is the subtitle of Claudio Monteverdi’s “L’Orfeo” – the world’s earliest opera preserved in its entirety. It revolutionised the music world because, since then, it is no longer the melody that carries the music but the words. This reference to words is the reason why a hip-hop inspired song will conclude the CD as a bonus track:

WORDS GOVERNING THE MUSIC.

A CONVERGING, INTERWEAVING AND ENCOUNTERING OF OPPOSITES

THE CD'S TITLE "FAVOLA IN MUSICA" IS TAKEN FROM THE SUBTITLE OF CLAUDIO MONTEVERDI'S
"L'ORFEO. FAVOLA IN MUSICA".

THE CD REFLECTS THE COMPLEXITY OF THIS WORK:

ARTISTIC DIMENSION

Monteverdi as the composer and example of an early master, who was also a modern visionary and innovator

MUSICAL DIMENSION

Novelties: "recitar cantando", the revolutionary "seconda pratica [1]" in L'Orfeo, interwoven with traditional techniques, with a focus on the essence, "word and sound"

SPIRITUAL DIMENSION

Orpheus and his existential search and journey

VISUAL DIMENSION

The title in its literal and metaphoric interpretation: fairy tales and their archetypal potential; the opening up of spaces of time, sound and experience for encounters with our primary humanity

ACOUSTIC DIMENSION

The geographical context of this project is provided by a church with special acoustic properties on top of a 1059-metre-high mountain, serving as a music recording location, and a castle tucked away in a forest, serving as a photo backdrop:

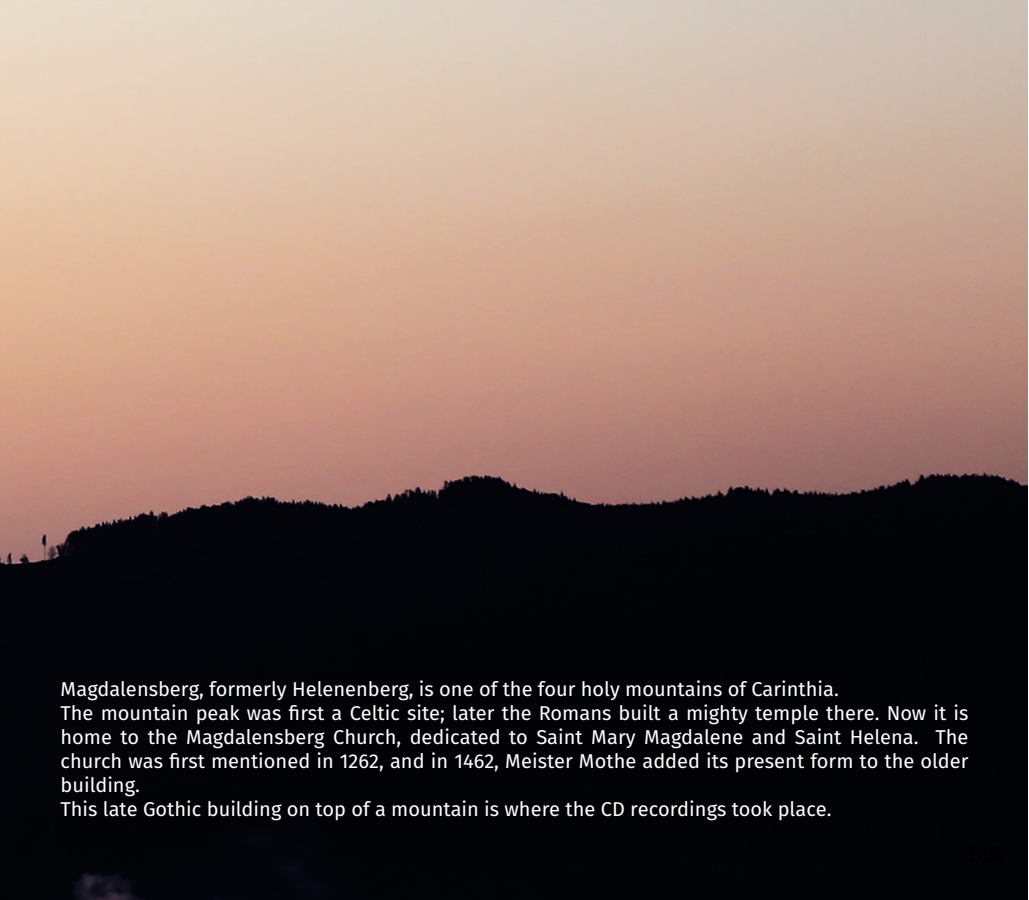
LETTING THE OLD, NEW AND THE PRIMARY THINGS IN LIFE UNFOLD WITH MUSIC AND IMAGES.

María Weiss

[1] The principle of the "recitar cantando" is explained in the introduction to "Scherzi Musicali" by Giulio Cesare Monteverdi, brother of composer Claudio Monteverdi: "che l'oratione sia padrona dell'armonia e non serva" / language be the master of harmony and not the servant. (cf. Schreiber, Ulrich, 2002. "Opera Guide for the Advanced Opera Goer. From the Beginnings to the French Revolution". Frankfurt/Main: Bärenreiter, S. 40)



MAGDALENSBERG, 1059m



Magdalensberg, formerly Helenenberg, is one of the four holy mountains of Carinthia. The mountain peak was first a Celtic site; later the Romans built a mighty temple there. Now it is home to the Magdalensberg Church, dedicated to Saint Mary Magdalene and Saint Helena. The church was first mentioned in 1262, and in 1462, Meister Mothe added its present form to the older building.

This late Gothic building on top of a mountain is where the CD recordings took place.





texts
about the musical works







Foy porter

Guillaume de Machaut (c. 1300–1377)

Voce sola (Monophonique Virelai) | V 25/22

Guillaume de Machaut is among the earliest artists whose lives we can retrace more or less completely. His comprehensive activities give a lively and incomparable picture of his time.

Born around 1300, probably in the area around Reims, Guillaume served several noblemen as a poet and composer, thus giving one of the first examples of the relationship between artists and their sponsors, which was cultivated for centuries after. It is noteworthy that Guillaume preferred to work independently after having gained a certain popularity – a decision that connects him to many of his successors.

Some like to call Guillaume de Machaut an “avant-gardist”. He owes this title to his creative handling (or even breach) of musical principles, some of which were even protected by papal authority. His best known sacred work is the *Missa de Nostre Dame*, the first complete setting of the mass text from one single composer.

In other compositions, he elevated the dominating melody of the *cantus firmus* from the lower voice to the soprano and therefore made it easier to hear for the human ear, indeed a revolutionary thing to do. Guillaume was the first composer to loosen the vocal parts from their ties to the *cantus firmus*, which allowed

more freedom in the composition. In order to separate the artistry of Guillaume and his contemporaries from their predecessor generation, the term *Ars Nova* was created. Guillaume de Machaut is known as its champion.

As a composer of secular music, he empathetically set his own poems to music and created one last, monumental contribution to the French minstrel tradition “Foy porter” (“I will be faithful to you”) are the words in the refrain of one of the best known *Virelais* by Guillaume de Machaut. In this free verse form (one of the three standard forms in early French poetry) the voice sings in highest adoration about a dearly beloved being.

In its ecstasy, the poem seems almost unreal today, but “Foy porter” follows the ideal of *trouvères*, the minstrels of northern France. Machaut praises the beloved woman not only with beautiful words – he places her in the limelight with a captivating melody that follows the words and has a musical vanishing point to which it returns ever again. Not only can the love for another human being be read in the words, it can be heard in music.







Bist du bei mir

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

[Gottfried Heinrich Stölzer (1690 – 1749)?]

(Little Book of Music for Anna Magdalena Bach, BWV 508 (1725))

Two names hover over the gracious and otherworldly sounds of the aria “Bist du bei mir”, but only one of them is well known: Johann Sebastian Bach.

Alongside, we read the name Gottfried Heinrich Stölzel (1690 – 1749), who is far more than probably considered to be the composer of this contemplative and memorable melody. After various professional stations Stölzel was court music director in Gotha. Even though Bach was thought to be the aria’s composer for a long time, with scientific progress came the understanding that Stölzel is the true composer – however, taking force of habit into account, it could be a while until he assumes his deserved place.

How could such a mix-up happen?

Its origins are to be found in everyday musical life at Bach’s time. He wrote little music compilations (Notenbüchlein) for his family, of which the two for his wife Anna Magdalena Bach became well known; they are particularly interesting and enjoyable for piano students. Bach’s family used the compilations not only as study materials but also as the basis for personal collections. As time passed, pieces by other composers in the form of loose sheets were added to these compilations. When Anna Magdalena’s second Notenbüchlein was found, it contained the aria

“Bist du bei mir” in her handwriting. It was therefore legitimate to retrace the piece to Johann Sebastian Bach – his wife must have simply copied it for her personal use. This mistake was not corrected for a long time – until the turmoil of the Second World War, the manuscript was kept in the archive of the Berlin Sing-Akademie.

After the war, the archive’s whereabouts were unknown; it was only in 1999 that the collection was found unharmed in Kiev. Further investigation brought to light that the melody “Bist du bei mir” can be found in Gottfried Heinrich Stölzel’s lost opera “Diomedes, or the triumphant innocence” (1718) and was probably not written by Bach.

The question of origin aside, “Bist du bei mir” is a calm and joyful swansong, beguiling with its pulsating progression and well-balanced melody. It hardly makes a difference whether the devoted words are intended for a loved one or for God – it is the composed tranquillity with which the voice, in certainty of being protected, exhales its earthly being. The end could not possibly sound more affectionate and beautiful.







When I am laid in earth

Henry Purcell (1659 – 1695)

DIDO AND AENEAS, Z 626 (UA c. 1688), DIDO

Henry Purcell was laid to rest in 1695 next to the organ of Westminster Abbey.

The Inscription on his tombstone ends with the words:

“... gone to that blessed place where only his harmony can be exceeded.”

But more than 300 years after his death, the star of this composer, revered even during his lifetime as Orpheus Britannicus, shines ever so brightly.

Purcell's influence on fellow musicians and following generations is unabatedly strong: think of the film score for Stanley Kubrick's „A Clockwork Orange“, in which the stirring funeral music for the death of Queen Mary II darkens the grim mood even further.

In his hardly more than 36 years, Purcell created an oeuvre of astounding magnitude that undoubtedly marks the first climax of English music history.

Many consider “Dido and Aeneas” to be Purcell's only true opera. It draws its libretto (Nahum Tate) from Vergil's epic poem “Aeneid”: After the Trojan war Aeneas harbours his battleships in Carthage where Queen Dido reigns. Their great love for each other seems to blossom. But through the scheming of the nameless sorceress and her apprentices, Aeneas is deceived and thinks it would be better to set sail and forget about love.

When he comes to say goodbye to Dido, she is hurt deeply and sends Aeneas away. Even his change of heart

cannot change her feelings;

Dido sends him off and Aeneas embarks on his journey. In this moment, Dido realises that she cannot live without Aeneas – in one of the most famous scenes in opera history, she chooses death and bids her farewell to the world.

“When I am laid in earth” is possibly the most intensive scoring of desperate pain ever.

Love and death are molten into their highest and most tearful expression.

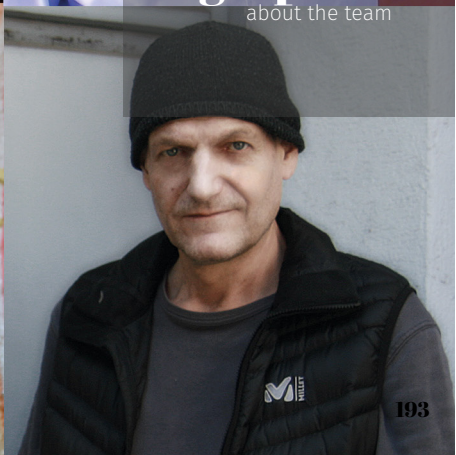
Above the relentlessly descending lamento bass, Purcell places harmonies and melodic turns which predetermine the path down to the grave.


Not once does Dido speak out the name of her beloved – she has already let go of him and everything around her; she seems already to sing from the afterlife. The only thing left for her to do is to transcend to mortality. Gods of love watching her grave scatter rose petals on her tomb.





biographies
about the team



A portrait of Maria Weiss, a mezzo-soprano, standing in front of a large, arched stone doorway. She is wearing a brown velvet jacket over a light-colored top. Her long, wavy brown hair is styled down, and she has a calm expression. The lighting is soft, highlighting her face and the texture of her jacket. The background is a textured, light-colored stone wall.

Maria Weiss

MEZZOSOPRANO

favola in musica founder & artistic
director

"Her voice is tremendous, and the continued suspense of her stage presence is breathtaking", "a marvelous mezzo-soprano with organ-like depths" and "a vocal and acting synthesis of arts" are excerpts of reviews about the Austrian mezzo-soprano Maria Weiss. With a repertory focusing on early and contemporary music, she is dedicated in particular to premiering (forgotten) early music and contemporary compositions.

After receiving a diploma in cultural history studies at the University of Sorbonne (Paris), she studied voice at the national conservatory "Luigi Cherubini" in Florence and concluded her studies at the University of Music and Performing Arts Graz under the guidance of Kammersängerin Joanna Borowska. Master Classes with Angelika Kirchschrager, Teresa Berganza and Jorge Sirena followed. Since then, Maria Weiss has worked and studied with the mezzo-soprano Glenys Linos.

With an emphasis on Baroque repertoire, she has sung, amongst others, the roles of Bradamante and Gismonda (Händel), Megalce (Vivaldi), Lisinga (Gluck), contemporary music such as the opera "Jakob Lenz" by W. Rihms (Voice) and Baiana in the European premiere of the Brazilian opera "Pedro Malazarte" by Mozart C. Guarnieri. Examples of premieres of rediscovered works in the Baroque repertoire are Palante in the Austrian premiere of "La Guerra de los Gigantes", Júpiter in "El imposible mayor en amor le vence Amor" (S. Durón) and Aurora in the European premiere of "L'Oracolo del Fato" (F. Gasparini).

Her opera spectrum not only includes the most important Mozart pieces but extends from the rarely performed Renaissance and Baroque repertoire to Jacques Offenbach's operettas.

She has worked with stage directors such as Frank Castorf, Philippe Arlaud, John Lloyd Davies and the Baroque Gesture Specialist Sigrid T'Hoof. Musical cooperation with directors and musicians such as Stefan Asbury, Domingo Hindoyan, David Levi, Rubén Dubrovsky, Luca Pianca, Gérard Korsten, Rogério Gonçalves, Jörg Zwicker, Thomas Platzgummer, Wolfgang Mitterer, James Pearson and Franco Pavan and musical partners such as Bach Consort Wien, Klangforum Wien, Ensemble Claudiana, Harmony of Nations Baroque Orchestra, Il Concerto Tivoli, Camerata Argentina, A Corte Musical, Capella Leopoldina, Grazer Symphonikern and Vorarlberger Symphonieorchester.

Further engagements have seen Maria Weiss perform, amongst others, at Wiener Festwochen, Konzerthaus Wien, Opernhaus Graz, "Trigonale. festival für alte musik", Regenerzer Festspielhaus, Feldkirch Festival, Festspielhaus Dornbirn, Kammeroper Graz, Klagenfurter Konzerthaus, Donaufestwochen im Strudengau, BOV Opera Festival to the Teatru Manoel in Valetta (Malta) or Ateneu Barcelonés in Spain.

With regard to her lied repertoire, Maria Weiss, under the guidance of Teresa Berganza and Isabel Aragón, has specialized in Spanish and Latin American repertoire (especially songs of De Falla, Granados, Guridi, Montsalvatge, Rodrigo, Leon and Villa-Lobos).

Her stage presence has been described, amongst others, as that of a "gifted singer-actress" (in a review by the *Kritisches Journal für Alte Musik*). Maria Weiss also studied acting at the Lee Strasberg Theatre & Film Institute in New York (US). She can frequently be seen in short films and feature films. Her most recent feature film, "Spanien" by Anja Salomonitz, was premiered at the Berlinale 2012. Her most recent award-winning CD, the first recording of the Baroque opera "La Guerra de los Gigantes" by S. Durón (Label Panclassics) with ensemble "A Corte Musical", has received excellent reviews.

Wolfgang Mitterer was born in Lienz in East Tyrol in 1958 and grew up in an ambience of down-to-earth church music and traditional Tyrolean brass bands. In 1977 his interest in the organ led him to study the instrument in the orderly environment of a course of studies in Graz. One year later he moved to the Vienna University of Music, where he studied organ with Herbert Tachezi and composing with Heinrich Gattermeyer.

In 1983 he went to the EMS in Stockholm to explore electroacoustics. In 1988 he spent a year in Rome on a scholarship awarded by the Ministry of Education. By this time Wolfgang Mitterer was already undertaking an exciting musical journey through the regions of experimentalism and was a member of collective bands in various stylistic quarters on the fringe between jazz, folk music, New Wave and noise music.

He played with bands like "Hirn mit Ei" (brains with egg), "Call Boys Inc.", "Pat Brothers", "Dirty Tones" and "Matador" and with musicians like Linda Sharrock, Gunter Schneider, Wolfgang Reisinger, Klaus Dickbauer, Hozan Yamamoto, Tscho Theissing and Tom Cora.

Wolfgang Mitterer's music is characterized by the unpredictable, the unexpected as the starting point of the musical process. He creates a network of instrumental and vocal live ensembles and electronic surround sound; he juxtaposes sawmills and old church organs in a new movement of sounds and engages thousands of choir singers and several traditional brass bands for his compositional events.

Improvisation is superimposed on fixed notation. He regularly gives performances as a soloist and in collective groups at international festivals and in concert halls, and he receives compositional contracts from important cultural events and institutions like Wiener Festwochen, Steirischer Herbst, Wien Modern, the Wiener Konzerthaus, the festival in Erl, Tyrol, the Klangspuren Schwaz, the ORF, WDR and SRG.

For his work as a musician and composer, he has received among others the Prize of the German Recording Critics, a state scholarship from the Republic of Austria, the Prize of the Ars Electronica, the Max Brand Prize, the Prix Futura Berlin, the Emil-Berlanda Prize and the Music Prize of the City of Vienna.

Wolfgang Mitterer's oeuvre now includes several hundred works for a great variety of musical ensembles, from "Amusie" for six musicians, loudspeaker and a broken church organ to "und träumte seltsam" ("had strange dreams") for soprano, small choir and ensemble, "Ka und der Pavian" ("Ka and the Pavian") for choir, thirteen musicians and surround sound, "Net-Words 1-5" for eleven musicians and an eight-channel tape to "Fisis" for symphony orchestra, and the opera "Massacre" (first performance at Wiener Festwochen).

Wolfgang Mitterer taught "Music and Computer" at the University of Music in Vienna.

www.wolfgangmitterer.com



Wolfgang Mitterer

COMPOSITION



milleseicentosette
ensemble for early and new music


FOUNDED by Maria Weiss the ensemble plays music on original instruments together with longlasting musical friends and colleagues.

INTENTION: to fulfil the highest artistic demands exploring the existential layers of works in search for a distinctive musical language.



Rosario Conte
THEORBO





Rosario Conte was born 1966 in Taranto (Italy). He studied baroque guitar, lute, theorbo and basso continuo at the N. Piccinni Conservatoire in Bari and received his diplomas in guitar and lute with the highest distinction. From 2002 to 2004, he studied with Hopkinson Smith at the Schola Cantorum Basiliensis (CH), and he has since lived in Basel.


In addition to an active career as a solo musician, he also participates in a number of different ensembles and orchestras which specialize in performance using period instruments, such as the Orchestern La Lyra di Amphione, La Confraternita de Musici, Accademia Bizantina, Kammerorchester Basel barock, Freiburger Barockorchester, dem Zürcher Barockorchester Musica Inaudita, L'Amoroso, dem Baltasar Neumann Ensemble and the Ensemble La Tempesta. He also regularly performs at a number of Early Music Festivals. Rosario Conte has recorded for various major record labels, including Deutsche Grammophon and Sony, as well as for numerous radio stations. He released a Baroque solo guitar album titled 'Une Larme' and a solo-arch lute album, 'Piccini', with the label Carpe Diem. Since 2007 he has been lute, theorbo, baroque guitar and basso continuo teacher at the N. Piccinni Conservatoire in Bari. He began his musical education by studying the violin and guitar, before later turning his attention to plucked period instruments and historically informed performance. He performs with directors and musicians such as Stefano Montanari, Giuliano Carmignola, Ottavio Dantone, Cecilia Bartoli, Guido Balestracci and Thomas Hengelbrock.

Hungarian-born Gyöngy Erödi appears regularly as a cellist/principal/continuo player throughout Europe, the British Isles and the United States with ensembles such as I Fagiolini, The English Concert, Gabrieli Consort & Players, Dresdner Barockorchester, Concerto Cologne, L'Arpa Festante Munich, Orchestra Solamente Naturale Bratislava, Ensemble Inegal Prague, Concerto Palatino, Hofkapelle München, American Opera Theater, Les Recreations Paris, the European Union Baroque Orchestra, ModernTimes_1800, Seraphic Fire Miami, Orchestra of New Spain, Dallas Bach Society and others. She is heard on recordings of the Bavarian Radio, the ORF Austria, and on labels such as Challenge Classics, Virgin Classics, OHMS Classics and Raumklang. She has performed in concert halls on both continents, including Carnegie Hall in New York, Concertgebouw Amsterdam, Musikverein Vienna, Salle Gaveau Paris, Waldstein Palace Prague, Grande Auditorio Lisboa, Spitalfields London, Alte Oper Frankfurt and the National Gallery Washington DC. Gyöngy won several prizes on competitions, a. o. for the best continuo playing and chamber music at the Telemann International Competition Magdeburg, the York Early Music Festival, 1st prize at the International Graun Competition, and 2nd prize on the prestigious Musica Antiqua Vlaanderen International Competition in Bruges. She is a founding member of many chamber music ensembles, playing repertoire ranging from the sixteenth until the nineteenth century. Among these is the Harmony of Nations Baroque Orchestra, whose first CD release in 2008 received much praise in the press. A versatile musician, Gyöngy was trained in choir conducting, music theory and piano at the acclaimed Ferenc Liszt Conservatory in Budapest and moved to Germany to study modern violoncello with Annemarie Spengler, baroque cello with Jaap ter Linden and harpsichord with Glen Wilson at the Hochschule für Musik Würzburg. In 2005, she moved to the USA, to attain a double master's degree in cello performance and musicology. Since 2010 she has lived in Germany.



Gyöngy Erödi

CELLO



Jonas Niederstadt (*1981) is a music producer, balance engineer (Dipl.-Tonmeister) and record label director.

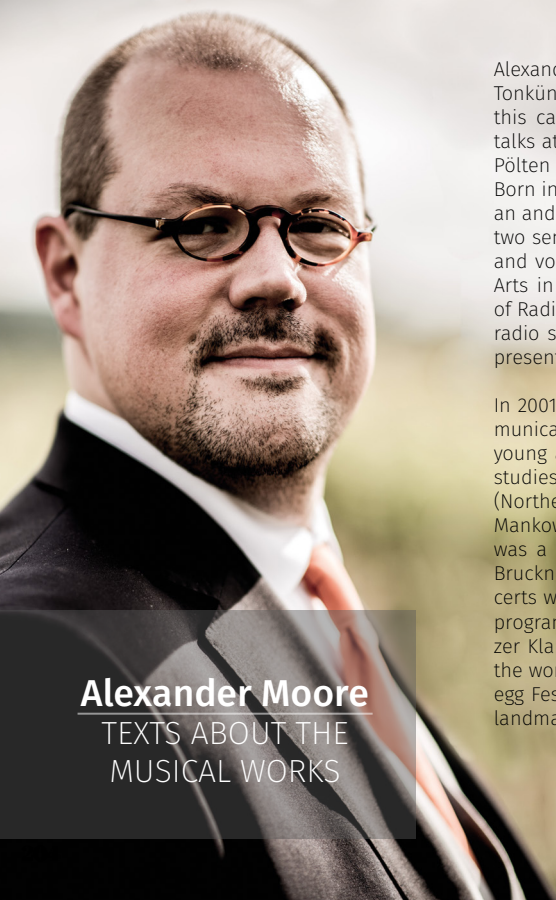
He studied musicology in Oldenburg (Germany), Tonmeister/Balance Engineering in Detmold and some lute playing at the HfK Bremen.

In 2008 he started his own company by taking over the label Carpe Diem from his professor T. Görne. Since then, he has recorded and produced diverse styles of music throughout Europe and beyond for his own label as well as for other labels and musicians.

<http://www.carpediem-records.de>

Jonas Niederstadt

BALANCE ENGINEER




Alexander Moore

TEXTS ABOUT THE
MUSICAL WORKS

Alexander Moore is the editor and dramaturg for the Tonkünstler Orchestra and the Grafenegg Festival. In this capacity he presents concerts and pre-concert talks at the Musikverein Vienna, the Festspielhaus St. Pölten and in Grafenegg.

Born in Vienna into a music-loving family with Austrian and US-American roots, he studied musicology for two semesters before studying classical guitar, piano and voice at the University of Music and Performing Arts in Vienna. In 1998, Alexander was a co-founder of Radio Stephansdom, Vienna's first private classical radio station, where he worked as music editor and presenter.

In 2001 he moved to Graz and was the head of communications at the Opera House and the theatre for young audiences „Next Liberty“. After completing his studies in 2006, he worked at the Playhouse in Derry (Northern Ireland), where he directed a play by Wolf Mankowitz. Alexander returned to Austria, where he was a member of the artistic administration at the Brucknerhaus Linz: he planned and organized concerts with classical and chamber music, Lied recitals, programs with music and literature as well as the Linzer Klangwolke „Six Tales of Time“. In 2007 he joined the wonderful Tonkünstler Orchestra and the Grafenegg Festival – he has been fortunate to work for this landmark of Austrian culture for seven years now.



Doris Weberberger

INTERVIEW WITH MITTERER

Doris Weberberger studied Musicology at Vienna University where she became interested in contemporary music and wrote her thesis on Wolfgang Mitterer's work, in particular "Das Tapfere Schneiderlein".

At that time she also started work as a freelance music journalist. Between 2011 and 2014, she was editor of the Austrian Music Magazine ("Österreichischen Musikzeitschrift") and since 2012 she has supervised the contemporary music section at mica – music austria.

Further professional engagements include press and public relations work, as well as that of assistant director of opera productions.



Antonio Martín Moreno

TEXT ABOUT DURÓN



(Granada, Spain, born 1948) Professor of music history, Director of the Department of Music History and Musicology, as well as course leader of the Máster de Patrimonio Musical (master's programme for musical heritage) at the University of Granada. Antonio Martín Moreno has won the Premio Extraordinario de Doctorado, the Primer Premio Nacional de Investigación Musical of the Ministry of Education and Science in Spain (1975) and Director of the Festival Internacional de y Danza de Granada (1984-1987) and Director of the Cursos Internacionales Manuel de Falla of the same festival (1985-1995). He is Corresponding Member of the Royal Academy of Fine Arts San Fernando (Madrid) and the Academy of Fine Arts Sant Jordi (Barcelona). As well as scientific articles about Spanish music and musicians, he has also written numerous books, in particular: *El Padre Feijoo y las Ideologías Musicales del XVIII en España* (1976) ; *La Música del Barroco* (1977); *Monografía de Hilarión Eslava* (1978); *Sebastián Durón, José de Cañizares: Salir el Amor del Mundo, zarzuela en dos jornadas del siglo XVII* (1979); *Historia de la Música andaluza* (1985); *La Música en Granada* (1993); *La Música Española del Renacimiento* (1999); *Catálogo del Archivo de Música de la Catedral de Málaga* (2003); *Sebastián Durón – F. de Bances Candamo: El Imposible mayor en amor, le vence Amor* (2005); *La catedral de Granada y la Música* (2005); *Historia de la Música Española: Siglo XVIII* (1985); *Sebastián Durón: Ópera deducida de la Guerra de los Gigantes* (2007); *Sebastián Durón (1660-1716) y la música de su tiempo* (2011). His interest in the Spanish composer Sebastián Durón dates back to the 1970s. At this time, Durón was mentioned only in critical references by the Benedictine monk Benito Jerónimo Feijoo y Montenegro (1676-1764) in his work „Teatro crítico universal o discursos vario en todo género de materias para desengaño de errores comunes“ (1726, vol. I, Discourse XIV ‚Música de los Templos‘) as the person responsible for introducing the Italian style into Spanish sacred music.





apendice
Anhang

THANK YOU



Hemma Sabeth, my darling sister, flower. You have enriched my life. I will always miss you.

Paul, photographer, advisor, strong shoulder and a real darling. You made me see things clearly and helped with the organisation: without you favola in musica would not have been possible.

Elija, greatest miracle and gift of my life

Gundi and Rüdiger, who have given me the earth and sky and their love

Grandfather Hannes, for his fairy tales, kindness and his example, by which it is possible to preserve a divine corner in oneself and be good at heart despite life's ills.

Michael, my darling brother!

Glenys Linos, again and again: THANK YOU for your advice in vocal and musical matters, your friendship and the lucky star that brought us together.

Teresa Berganza: thank you Teresa, for believing in me and my project and for becoming an honorary member!

Glenys Linos and Gerhard Persché for becoming honorary members and believing in us!

James Pearson, for being my relentlessly inspiring and if not "all-knowing" then "almost-all-knowing" coach and musical advisor

Wolfgang Mitterer: thank you Wolfgang for opening your treasure chest of new sounds and for taking up my crazy hip-hop idea.

Rosario Conte: thank you for your sounds and your sunny heart, which even manages to warm up icy-cold recording days!

Antonie Schlegel for your transcriptions of numerous

unearthed arias, dear Toni, you are a darling!

Maurice van Lieshout, a treasured colleague, who shared with us his knowledge and materials

Rogério Gonçalves, for your friendly and collegial help with the S. Durón pieces

Lydia Viñes Curtis, for your help with pronouncing the Spanish arias

Richard Kitzberger aka Richard Vektor Mixon, for his patient, inspiring and helpful hip-hop advice

Karin Dominique (Music Collection, National Library in Vienna), for your big help and the fast provision of autograph copies so close to the CD recordings and, generally, the **National Library in Vienna and the Music Collection Team!**

Georg Kremnitz for your help with pronouncing the Old French of "Foy Porter" (Guillaume de Machaut) and new research expertise thereof.

Paul Brians for his generous permission to use his wonderful English translation of "Foy porter".

THANK YOU!!! to the wonderful **Favola Team, Doris Weberberger, Marko Deisinger, Favola Team, Doris Weberberger, Marko Deisinger, and Francis Lane** for your splendid efforts!

A very special THANK YOU goes to you, **Alexander Moore! Johann Beurer**, a real "angel" at **haus-infrarotheizung.at** in Klagenfurt: without you, the recordings with original instruments in an unheated church in the middle of a cold winter would simply not have been possible.

Dorothea Gruber, thank you with all my heart!!

Ante Duvnjak: THANK YOU!!! THANK YOU!!!

Mr Bürger for your patience in our search for quiet recording places – for unlocking the church and looking after the baby – and **Ottmanach Parish**, which gave the bell-ringing a miss during the recording.

Family Skorianz (Gipfelhaus Magdalensberg) for their friendly reception, wonderful food and snug rooms during the CD recording. Thank you **Thomas Telsnig** for your permission to take photos in the Castle Pöckstein and its baroque gardens (09 Vivaldi /14 Mitterer)! Thank you **family Illgoutz** for the wonderful location for the music video. Thanks to the **Stadttheater Klagenfurt & Fundus** for the magic costumes and funding! (N° 1, 6, 7, 9, 14)

Esther Jo Steiner, for your fantastic translations and your friendship. **Philipp Steiner, Thomas Werginz, Romina Meru, Vera Svoboda, Axel Stasny, Roman Gottwald! Inga Seidl:** THANK YOU a 1000 times!!! **Marie Orsini Rosenberg**, for many patient and collegial tips, **Fritz Stehlow**, for introducing me to early music, Monteverdi and Botticelli, in my childhood. Special thanks to **Gesine und Reinhard Weiss!**

Everybody who supported favola in some way or another and is not mentioned here. Saint Helena, Saint Mary Magdalene and all other well-disposed beings whom we encountered in the Magdalensberg Church. To **Monteverdi and to all composers of Early Music** this CD: thank you for your music, your lives and for being dear true friends.

THANK YOU: Dear God



SPONSORS | friends of favola

Christa Weiss, Ernst Stölner, Franz Langmayr, Gesine and Reinhard Weiss, Hemma and Burkhard Brauner, Herlinde Gridl, Ingrid and Theodor Inthal, Johann Beurer (haus infrarot.at), Karin Gaida, Monika Linder, Rudi Weiß

COLLABORATORS

STADTTHEATER
KLAGENFURT

Österreichische
Nationalbibliothek

elfenkleid

Feel modern yet romantic

Haus-Infrarotheizungen.com

FUNDING

THANKS to **Dr Waldner & the Province of Carinthia**, which started the ball rolling in September 2013 by financing the CD recording! THANKS to **Harald Jannach and the Parish of Frauenstein!**

LAND  KÄRNTEN

Kultur




Startnext

COPYRIGHTS

A photo journey through time and space: Photography: Paul Weissbacher, Maria Weiss | Concept, Location Scouting, Styling: Maria Weiss | **Paul Weissbacher:** 10-11, 28, 34-35, 36, 38-39, 42-43, 44, 46-47, 48, 50-51, 52, 58-59, 60, 62-63, 69, 72-73, 76-77, 80-81, 127-128, 136-137, 138, 144-145, 146, 148-149, 152-153, 154, 156-157, 158, 160-161, 162, 168-169, 170, 172-173, 179, 181, 182-183, 186-186, 190-191. **Moritz Schell** | Photographs © Favola in Musica: 84, 89, 90, 194, 200-201, 202, 82+192: top: left & right, bottom: right | Ronald Renner: 92, 204, 82 & 192: bottom right | **Joe Schroecker** | Photographs © Favola in Musica: 88, 198-199 | **Victoria Schaffer:** 97, 209 | **Private:** 17 & 127 (Maria Weiss), 94-94 & 106-207 (Antonio Martín Moreno), 83 & 193: top: right (Antonio Martín Moreno) | **Maria Weiss:** 2-3, 4-5, 14-15, 22-23, 30-31, 54-55, 56, 86-87, 91, 93, 96, 98-99, 100-101, 116-117, 124-125, 132-133, 134-135, 140-141, 164-165, 166, 196-197, 203, 205, 208, 210, 211, 83 & 193: top: left, bottom: left & right

TEXT BOOKLET

Preface: Maria Weiss, **1-9:** Mag. Alexander Moore, **10-12:** Dr. Antonio Martín Moreno, **13:** Dr. Marko Deisinger, **14-15:** Mag.a Doris Weberberger

TRANSLATIONS | PROOF-READING

English: Esther Jo Steiner, N°1-9: Mag. Alexander Moore (Mag. Nicolas Radulescu) | **Proof Reader:** Dr. Ann Williams
Spanish: Roman Gottwald | **Proof Reader:** Mag. Gilbert Bofill i Ball, **Proof Reader German:** Dr. Michael Weiss.
Song Texts: German: Maria Weiss, English: Esther Jo Steiner. "Foy Porter": Prof. Paul Brians

LAYOUT & GRAPHIC Maria Weiss

MUSIC-VIDEO

Director, Script, Camera: silent tapes (Stephanie & Francis Lane)

PRODUCER

© + ©: 1607 RECORDS



"Favola in Musica" non-profit organization for music and culture

HONOR MEMBERS:

TERESA BERGANZA, mezzosoprano
GLENYS LINOS, mezzosoprano
GERHARD PERSCHÉ, music critic

more about "favola in musica. early new music":

favolainmusica.com